

# SATHYA SAI BABA SPRICHT

i n

## SANATHANA SARATHI

(sanātana sārathi = DER EWIGE WAGENLENKER)

### MAI 2011

REALISATION OF GOD  
IS THE GOAL OF LIFE  
(06. Mai 1987)

Das Ziel des Lebens ist es, Gott  
zu verwirklichen

MAKE FAITH THE BASIS  
OF YOUR LIFE  
(07. Juli 1996)

Macht den Glauben zur Grundlage  
eures Lebens

Seite 164:  
There is no stepping down . . .

Es gibt kein Anhalten auf dem Weg . .

Seite 167:  
These days, there are many . . .

Heutzutage gibt es viele . . .

Heft-Rückseite:  
Swami is with you

Swami ist mit euch

## Das Ziel des Lebens ist es, Gott zu verwirklichen

### Ein zügelloses Leben zieht den Menschen auf die Ebene des Tieres herab

Im gewöhnlichen Sprachgebrauch hören wir die Begriffe ‚Mutter‘, ‚Vater‘, ‚Lehrer‘ und ‚Gott‘ in dieser Reihenfolge. Diese Reihenfolge hat eine Bedeutung. Es ist die Mutter, die ein Kind direkt nach seiner Geburt sieht. Die Mutter zeigt das Kind dem Vater. Der Vater führt das Kind zu dem Lehrer, und der Lehrer führt das Kind zu Gott. Jeder sollte die tiefere Bedeutung dieser vier Begriffe verstehen.

### Der Weg zur Erlösung

Von spirituellen Aspiranten hören wir die vier Begriffe ‚gottliebende Hingabe (bhakti)‘, ‚wissende Erkenntnis (jnāna)‘, ‚gelassene Losgelöstheit (vairāgya)‘ und ‚die Wahrheit, das Wesentliche in allen Dingen (tattva)‘ in dieser Reihenfolge. Diese Reihenfolge hat eine besondere Bedeutung. Hingabe erweckt wissende Erkenntnis, wissende Erkenntnis fördert gelassene Losgelöstheit, und gelassene Losgelöstheit verleiht die Erkenntnis der Wahrheit, des Wesentlichen in allen Dingen, des Grundprinzips. Wir können Erlösung (mukti) erlangen, wenn wir auf diesen vier Stufen emporsteigen. Die Hauptbotschaft des Bhāgavatam (Kurzform der Bezeichnung für einen der heiligen Texte – Anm. d. Ü.) ist die gottliebende Hingabe. Die Mutter ist das Symbol für liebende Hingabe, der Vater für Wissen und der Lehrende für Verzicht, Losgelöstheit. Gott ist die wahre Verkörperung des Wissens vom Atman<sup>1</sup>.

Das Bhāgavatam bezeugt schon in seinem Titel diese Wahrheit. Die Bezeichnung ‚Bhāgavatamu‘ in Telugu-Sprache besteht aus den fünf Silben: Bhā, ga, va, ta, mu. ‚Bhā‘ steht für Hingabe, ‚ga‘ für Wissen, ‚va‘ für Losgelöstheit, ‚ta‘ symbolisiert das Erkennen der Wirklichkeit und ‚mu‘ symbolisiert Erlösung. Das Bhāgavatamu zeigt uns die Erlösung. Prahlāda (Name des Sohnes von Dämonenkönig Hiranyakashipu – Anm. d. Ü.) schenkte uns einen 12-silbigen heiligen Mantra in Telugu: ‚Throva Vedhuku Konuta Dodda Buddhi‘. Er bedeutet, dass die höchste Intelligenz darin liegt, den Weg zu finden. Welchen Weg sollen wir suchen? Den Weg zu Gott. Wie ist er zu finden? Ihr könnt ihn finden, indem ihr erkennt, woher ihr gekommen seid. Ihr seid von Gott gekommen, und ihr müsst zu Gott zurückkehren.

### Die Reise von Gott zu Gott

Im siebten Vers des 15. Kapitels in dem philosophischen Lehrgedicht Bhagavadgītā steht, dass wir von Gott gekommen sind. Gott verkündet: „Der ewig währende Atman in allen Wesen ist ein Teil von mir (mamaivāṁsho jīvaloke jīvabhūtah sanātanaḥ).“ Dies bedeutet, dass ihr ein Aspekt von mir seid. Ihr seid nicht ein Aspekt der Natur und ihrer fünf Elemente. Da ihr ein Aspekt von mir seid, gibt es für euch keinen Frieden und keine Freude, bis ihr mich erreicht und mit mir verschmelzt. Genauso wie ein Kind keine Existenz hat ohne seine Mutter, wie ein Fluss den Ozean suchen muss, von dem er

<sup>1</sup> der ātman = die unsichtbare Grundlage, das wirkliche Selbst, die dem Menschen innewohnende Göttlichkeit; die Seele, welche die Wirklichkeit innerhalb der fünf Schichten (kosha) darstellt, deren äußerste der physische Körper ist; der göttliche Funke im Inneren. Der ātman ist die Wirklichkeit hinter dem Schein und jedem Wesen innewohnend; er ist unsterblich; er ist der Zeuge, unberührt von allem Wandel in Zeit und Raum; er ist das Geheimnis jenseits dessen, was sich durch Körperliches fassen lässt. – Anm. d. Ü.

gekommen ist, wie der Ast eines Baumes getrennt von dem Baum nicht überleben kann und wie ein Fisch außerhalb des Wassers, das ihn erhält, nicht leben kann, so kann auch der Mensch, der von Gott gekommen ist, nicht wirklich glücklich sein, bis er sich mit Gott vereinigt.

Ein Devotee sang folgendes Lied in der südindischen Sprache Kannada: „Weil ich Dich vergessen habe, bin ich in diese Welt gekommen. Ich habe das Ewige, das Du bist, verlassen und habe mich in diese vergängliche Welt gestürzt. Welche Freude kann ich in diesem Erdklumpen erlangen, da alle Freuden nur allein in Dir sind?“ Wir sind in diese Welt geboren, weil wir Gott vergaßen. Wir müssen unseren Weg zurück zu Gott, unserem Ziel, finden, indem wir denselben Weg zurückgehen, auf dem wir gekommen sind. „Alle Lebewesen müssen zu ihrem Ursprung zurückkehren“ heißt es im Bhāgavatam. Es ist unser Missgeschick, dass wir heute diese wichtige Botschaft vergessen haben. Sich an seinen Ursprung zu erinnern, ist die wichtigste spirituelle Anstrengung, die jeder Mensch machen sollte.

### **Denkt immer an das Ziel eures Lebens**

Anstatt sich zu bemühen, den Atman zu erkennen, verschwendet der Mensch seine Zeit mit dem oberflächlichen Streben nach Nahrungsaufnahme (anna). Die Tiere sind immer mit der Suche nach Nahrung beschäftigt. Der Mensch, der mit Intelligenz ausgestattet ist, sollte nicht damit zufrieden sein, so zu bleiben wie die Tiere. Er sollte danach streben, die Wirklichkeit zu erreichen. Essen, Schlafen, Angst und Paarung haben die Menschen mit den Vögeln und Tieren gemeinsam. Das Leben der Menschen ist heute größtenteils auf diese vier Dinge beschränkt. Die Geburt als Mensch sollte dazu benutzt werden, die Göttlichkeit im Inneren zu erkennen, und nicht dazu, sie mit sinnlichen Genüssen zu vergeuden. Caitanya (Name eines großen Heiligen – Anm. d. Ü.) erklärte: „Wir haben heute den Thron unseres Herzens zum Sitz schlechter Gedanken und Gefühle gemacht, anstatt ihn zum Sitz des Herrn zu machen.“

Es ist einleuchtend, dass die meisten von uns ein normales weltliches Leben führen müssen, doch solltet ihr nicht völlig in diesem Leben versunken sein. Es ist nicht die objektive Welt (samsāra), die euch überallhin folgt. Es ist die spirituelle Disziplin (samskāra), die Reinheit, die ihr erlangt habt, die euch im Leben nach dem Tode hilft. Manche ältere Personen kommen zu Swami und bitten ihn, ihnen den Weg zu Gott zu zeigen. Was ist der Weg? Der Weg ist die Rückkehr zu dem Ort, von dem ihr gekommen seid. Nehmen wir an, ihr reist in eine Stadt und bleibt dort einige Tage in einem Hotel. Ihr müsst zurückkommen, nachdem ihr eure Arbeit in dieser Stadt beendet habt; ihr könnt nicht für immer in dem Hotel wohnen, indem ihr es als eure Wohnung betrachtet. Die Welt ist wie ein Hotel, in das ihr gekommen seid, um die Konsequenzen eurer Handlungen in der Vergangenheit zu erleben. Der Körper ist ein Zimmer in dem Hotel, in dem ihr die Konsequenzen des Karmas<sup>2</sup> erleiden müsst. Die Zeit und der Körper sollten zur Ausführung der Aufgabe benutzt werden, für die ihr gekommen seid. Doch ihr beschäftigt euch mit der Anhäufung von Reichtum, Gold und anderen materiellen Besitztümern. Sicher braucht ihr Geld, um euer Leben in dieser Welt zu führen. Doch der Erwerb weltlicher Güter sollte sich in Grenzen halten. Ohne die Einhaltung von Grenzen im Leben

---

<sup>2</sup> das Karma = Tat, Handlung, Aktivität geistig oder körperlich; Konsequenz geistiger oder körperlicher Handlung; die Summe allen Tuns eines Individuums in diesem und/oder in vorangegangenen Leben; die Kette von Ursache und Wirkung – Anm. d. Ü.

kann man keinen wahren Wohlstand und kein wahres Glück erlangen. Ein zügelloses Leben zieht den Menschen auf die Ebene des Tieres herab.

Da die Menschen das Hauptziel ihres Lebens vergessen, verschwenden sie ihre Zeit. Zeit ist kostbar. Der Tod schwingt sein Schwert über jedem Haupt. Unsere Lebenszeit schwindet schnell wie das Wasser, das aus einem zerbrochenen Topf rinnt oder wie ein schmelzender Eisblock. Der Tod holt viele ein, noch bevor sie ihre Aufgabe im Leben erkannt haben.

Der Körper besteht aus fünf Elementen und muss früher oder später zugrunde gehen; doch der dem Körper Innewohnende kennt weder Geburt noch Tod. Der dem Körper Innewohnende hat keinerlei Bindung und ist der ewige Zeuge.

(Gedicht in Telugu)

Dies ist die Wahrheit, die alle erkennen müssen. Erfüllung im Leben kann man nicht durch Essen und Trinken finden.

### **Die Mutter ist euer erster Gott**

Die Liebe zur Mutter muss von jedem gefördert werden. Heute wird diese Liebe, die spontane Zuneigung zur Mutter, durch den Wunsch nach Reichtum und durch Habgier ersetzt. Kaum einer unter Millionen erkennt, dass er seiner Mutter seine Nahrung, sein Blut und selbst sein Leben verdankt. Wo immer sie sein mag, die Mutter ist wahrhaft Gott. Es heißt: „Verehere deine Mutter als Gott, verehere deinen Vater als Gott; verehere deinen Lehrer wie Gott, verehere deinen Gast wie Gott (mātridevo bhava, pitridevo bhava; ācāryadevo bhava, atithidevo bhava).“ Bei diesen vieren steht die Mutter an erster Stelle. Sie ist in der Tat für jeden Menschen der erste Lehrer. Es ist die Mutter, die am meisten nach dem Wohlergehen ihres Kindes strebt, indem sie es mit grenzenloser Zuneigung und Liebe überschüttet und ihm den Vater zeigt. Die Kinder kümmern sich heute nicht um die Anweisungen ihrer Mutter, sondern sie trachten nach ihrem Reichtum. Was hat es für einen Sinn, solche Kinder zu haben? Sie sind ein Fluch für den Leib, der sie geboren hat.

„Was nutzt ein Sohn, der nicht seine beiden Hände im Gebet zu Gott erhebt, der nicht mit seinem Munde den Namen Gottes rezitiert, bis er schmerzt, und der nicht Gott in seinem Herzen verehrt? Er ist eine Schande für die Mutter, die ihn geboren hat“ so sagt es das Bhāgavatam. Dieser eine Vers sagt alles, was wichtig ist in Bezug auf Hingabe, Handlung, spirituelle Weisheit und Entsagung. Was sind die Aufgaben der Hände und der Zunge für einen wahren Devotee? Gott hat jedem Menschen nur einen Magen, aber zwei Hände zum Arbeiten gegeben. Wenn er mit beiden Händen hart genug arbeitet, braucht er nicht zu hungern. Es gibt keinen Mangel an Nahrungsmitteln. Einer, der seine Hände nicht richtig benutzt, hat kein Recht, von anderen zu leben. Die Veden weisen auf den Vorrang heiliger Handlungen (karman) hin.

### **Macht heiligen Gebrauch von eurer Zunge**

Die Zunge sollte für heilige Zwecke benutzt werden. Man sollte freundliche und heilige Worte sprechen und durch das, was man sagt, nicht anderen Schmerzen zufügen oder andere verletzen. Es ist eine Sünde, andere zu beschimpfen. Gott wohnt in allen. Derjenige, der andere beschimpft, beschimpft in Wirklichkeit Gott selbst.

Jayadeva (Name eines Dichters des 12. oder 13. Jahrhunderts – Anm. d. Ü.) ermahnte alle Menschen, die Zunge zu heiligen Zwecken zu benutzen und unaufhörlich die göttlichen Namen Govinda, Mādhava und Dāmodara zu singen. Die Zunge erfährt Kummer oder Leiden in ihrem eigenen Heim, ohne dass sie sich in das Heim anderer verirrt. Sie entscheidet stillschweigend vorher, ob ein Nahrungsmittel gegessen werden sollte oder nicht. Wenn es süß ist, zeigt sie ihre Zustimmung, indem sie es zur Verdauung hinabschickt. Wenn es jedoch bitter ist, speit sie es aus. Wenn die Zunge richtig benutzt wird, kann sie das Mittel sein, durch das wir die Göttlichkeit selbst erlangen können. Lasst den Namen Gottes immer auf eurer Zunge sein, da im Kaliyuga (dem eisernen Zeitalter, in dem wir heute leben – Anm. d. Ü.) die Erinnerung an den Namen Gottes der leichteste Weg zur Erlösung ist. Wir sollten die Zunge zum Sprechen freundlicher und wahrer Worte benutzen. Dieses heilige Werkzeug wird oft missbraucht. Die Zunge begeht vier Sünden: Lügen, Verleumdungen, Beschimpfen und Schwatzhaftigkeit. Wenn die Zunge sich dieser vier Sünden enthält, wird sie geheiligt.

### **Pundarīkas beispielhafter Dienst für seine Eltern**

Jeder sollte in seinem Herzen Liebe zu seiner Mutter hegen, die ihn zur Welt bringt, ihn mit Liebe aufzieht und ihn mit Fürsorge fördert. Wer die Liebe seiner Mutter verliert, kann die Liebe von niemand anderem erlangen.

Pundarīka widmete sich dem Dienst für seine betagten Eltern. Er folgte damit einer selbst auferlegten Regel. Er aß nichts, bevor seine Eltern nicht eingeschlafen waren. Einst wollte Gott Pundarīkas Liebe zu seinen Eltern testen. Er kam zu Pundarīkas Wohnung und stand vor ihm, als er die Füße seiner Eltern massierte. Pundarīka fuhr fort mit seinem Dienst für seine Eltern, die noch nicht eingeschlafen waren. Gott forderte Pundarīka auf, ihn anzusehen. Pundarīka antwortete, er sei mit seinen Eltern beschäftigt. Gott sagte: „Pundarīka, möchtest du nicht wenigstens einmal die Erfahrung machen, mich zu sehen?“ Pundarīka erwiderte: „Solange meine Eltern nicht eingeschlafen sind, kann ich mich nicht darum bemühen, dich zu sehen. Wenn dir etwas daran liegt, dass ich dich sehe, dann warte bitte eine Weile. Ich werde zu dir kommen, nachdem meine Eltern eingeschlafen sind.“ Indem er dies sagte, schob er einen Ziegelstein zu Gott hin und bat ihn, dort stehen zu bleiben und zu warten, bis er mit dem Dienst für seine Eltern fertig sei. Gott bewunderte Pundarīkas Liebe und Hingabe zu seinen Eltern und segnete ihn. Es war die beispielhafte Hingabe Pundarīkas an seine Eltern, die Gott veranlasste, ihn mit seiner Gnade zu überschütten.

### **Vom ko `ham (wer bin ich?) zum so `ham (ER ist ich)**

Vom Augenblick seiner Geburt an ist der Mensch an seiner Zukunft interessiert. Der erste Schrei des Kindes ist „kva, kva = woher bin ich gekommen?“ Wenn ihr untersucht, was euch jeden Tag passiert, werdet ihr verstehen, warum ein Kind bei seiner Geburt schreit. Da es die endlosen Schwierigkeiten, die ihm bevorstehen, sieht, schreit es: „Wo bin ich?“ Da die Menschen vergessen, woher sie gekommen sind, verlieren sie sich in weltlichen Wünschen. Es gibt wenige Menschen wie Prahlāda, die vom Augenblick ihrer Geburt an die ihnen innewohnende Göttlichkeit erkennen. Von ihrer Geburt an sagen sie: „so `ham, so `ham (DAS bin Ich)“, während gewöhnliche Sterbliche fragen: „ko `ham, ko `ham (wer bin ich, wer bin ich)“ Sie erhalten die Antwort bis zum Ende ihres Lebens nicht. Sie

erkennen nicht, dass die Antwort ist: „Ich bin Gott.“ Einige wenige ernsthaft Suchende beginnen mit der Frage: „ko 'ham (wer bin ich)?“ und enden mit der Entdeckung: „so 'ham (DAS bin Ich)“.

Der Mensch ist geneigt, wissentlich oder unwissentlich Fehler zu machen. Doch einen Fehler sollte er nie und unter keinen Umständen begehen: vergessen, was er seiner Mutter verdankt. Die Liebe einer Mutter kann das Leben eines Menschen erlösen, was auch immer seine anderen Fehler sein mögen. Das größte Geschenk der Eltern ist der Körper mit allen seinen Kräften. Obwohl Gott über alle Leben regiert, sind es die Eltern, die dem Kind den Körper geben. Lehm und Wasser sind die Geschenke der Natur, doch es ist der Töpfer, der die Gefäße daraus macht. Deshalb ist es die erste Pflicht des Menschen, seinen Eltern dankbar zu sein.

### **Jugend, Reichtum und Stärke sind vergänglich**

Die Studenten fragen heutzutage: „Warum sollten wir unseren Eltern dankbar sein?“ Was sie bedenken sollten, ist: Wenn sie jetzt durch ihr Verhalten ihren Eltern Kummer machen, dürfen sie nicht überrascht sein, wenn ihre eigenen Kinder ihnen in späteren Jahren in ähnlicher Weise Kummer machen. Dies ist das Gesetz von Aktion und Reaktion, das immer am Werk ist. Bildet euch nichts ein auf eure Jugend, euren Reichtum oder eure Stärke. Sie sind alle vergänglich. Ādishankarācārya hat die Menschen eindringlich gewarnt: „Seid nicht stolz auf euren Reichtum, eure Nachkommenschaft und eure Jugend; der Strom der Zeit kann sie in einem Augenblick vernichten.“ Die Menschen vertrauen auf diese vergänglichen Besitztümer und vergessen dabei die ewigen Wahrheiten und die Quelle wahrer Glückseligkeit. Welche weltlichen Besitztümer ihr auch anhäufen, welche Annehmlichkeiten ihr auch genießen mögt, nur der Glaube an Gott wird euch wahren inneren Frieden verleihen. Eine Klimaanlage mag euren Körper kühlen, doch nur die Gnade Gottes kann euer erhitztes Gehirn und euer gequältes Herz kühlen. Diese Gnade erlangen diejenigen, die ihren Eltern dankbar sind und ihnen liebevoll dienen. Ihr solltet, beginnend bei eurer Mutter, eurem Vater und eurem Lehrer, dankbar sein. Wenn ihr diesen dreien Dankbarkeit zeigt, werdet ihr die Gegenwart der göttlichen Trinität Brahmā, Vishnu und Shiva in ihnen erkennen und die Früchte eurer Verehrung dieser göttlichen Trinität ernten.

### **Es ist die Pflicht der Eltern, ihre Kinder zurechtzuweisen**

Es ist bedauerlich, dass neunzig Prozent der Kinder heute von ihren Eltern selbst verdorben werden. Die Eltern üben nicht rechtzeitig Kontrolle über ihre Kinder aus. Wenn die falschen Handlungen der Kinder sofort getadelt werden, werden sie in der rechten Weise aufwachsen. Die Eltern sollten keinerlei Nachsicht mit Kindern haben, die auf Abwege geraten. Es ist unangebrachte Zuneigung von Seiten der Eltern, wenn auf Abwege geratene Kinder nicht zurechtgewiesen werden. Was nützt es, Kinder zu haben, die nicht dem Weg der Rechtschaffenheit folgen? Was erntete Dhritarāshtra von seinen hundert schlechten Söhnen? Trotz der Warnungen von Krishna und dem Weisen Vidura zügelte er sie nicht. Schließlich wurde die ganze Familie ausgelöscht. Es hat keinen Sinn, sich zu freuen, wenn ein Kind geboren wird. Die Zeit, sich zu freuen, wird kommen, wenn das Kind aufwächst, sich einen Namen erwirbt und seinen Eltern Ehre macht.

Jeder Sohn sollte sich bemühen, seine Mutter glücklich zu machen. Er sollte von seiner Mutter nur ihre Liebe und ihren Segen zu erlangen versuchen. Die Mütter sollten danach streben, ihre Kinder auf dem rechten Weg zu halten. Nur solche Mütter und Kinder sind würdig, sich einen guten Namen zu machen. Wenn die Mütter und Kinder richtig handeln, wird sich die Nation in der richtigen Richtung entwickeln. Die Rechtschaffenheit wird sich von der Familie auf die ganze Welt ausbreiten.

Es gibt Eltern, die ihre Kinder fragen, wenn diese zu Swami gehen: „Welcher Wahnsinn hat dich gepackt? Warum gehst du zu Swami?“ Welche Art von Wahnsinn wünschen sich diese Eltern für ihre Nachkommenschaft? Wollen sie, dass ihre Kinder Rowdies und Schläger werden? Wollen sie, dass sie versessen auf Geld sind? Was wird Geld ihnen geben, das der Gnade Gottes gleichkommt? Was jeder suchen sollte, ist die Gnade Gottes, die ein größerer Schatz ist als aller Reichtum der Welt.

### **Das Ziel des menschlichen Lebens ist Gott**

Nichts sollte eure Suche nach Gott behindern. Ihr müsst um Gottes willen zu jedem Opfer bereit sein oder euch jedem Widerstand stellen. Prahlāda zog durch sein Festhalten an seinem Glauben an Nārāyana (eine der Bezeichnungen Gottes – Anm. d. Ü.) den Zorn und den Hass seines Vaters Hiranyakashipu auf sich. Vibīshana sagte sich von seinem Bruder Rāvana los, als dieser seiner Hingabe an Rāma im Wege stand. Wenn eure Mutter eurer Hingabe an Gott im Wege steht, müsst ihr bereit sein, sie aufzugeben, wie es Bharata tat, als Kaikeyī versuchte, ihn von Rāma zu trennen. Mīrā war eher bereit, ihren Gatten aufzugeben, als ihre Hingabe an Krishna. Der Herrscher Bali wies den Rat seines Lehrers Shukrācārya zurück, als dieser ihm riet, sein Vāmana (Vishnu) gegebenes Versprechen zurückzunehmen. Dies sind Beispiele von Devotees, die sich nicht von ihrer Hingabe an Gott abbringen ließen.

Gottesverwirklichung ist das Ziel und die zwingende Notwendigkeit des menschlichen Lebens. Vom Augenblick seiner Geburt an wird der Mensch sein Leben lang von Leiden in der einen oder anderen Form verfolgt. Wenn er angesichts all dieser Prüfungen Gleichmut und Frieden bewahren will, muss er ein rechtschaffenes Leben mit festem Glauben an Gott führen. Es ist nicht nötig, die normalen Aufgaben eines Studenten oder Haushälters aufzugeben. Doch sollte alles, was getan wird, als Opfer für Gott getan werden. Dadurch wird jede gewöhnliche Handlung heilig. Die Liebe zu Gott sollte sich dadurch ausdrücken, dass jede Handlung Gott geweiht wird. Das ist meine Botschaft für euch an diesem heiligen Tag.

Aus Bhagavāns Ansprache in Brindāvan, Whitefield (Bangalore), am 6. Mai 1987 anlässlich des Easwamma-Tages.

## **Macht den Glauben zur Grundlage eures Lebens**

Die Menschen auf dieser Welt sind blind geworden, weil sie die Augen des Glaubens verloren haben. Sie stellen die Existenz Gottes in Abrede, weil sie ihn nicht sehen können. Gott mag für sie nicht existieren, aber für uns existiert er.  
(Gedicht in Telugu)

### **Die spirituelle Reise beginnt mit Glauben und endet in Glückseligkeit**

Verkörperungen der Liebe!

Seit uralten Zeiten haben die Menschen ihre kostbare Zeit damit verschwendet, über die Existenz oder die Nichtexistenz Gottes zu debattieren. Selbst wenn die Sonne scheint, kann ein blinder Mensch sie nicht sehen. Genauso kann man auch die Welt nicht sehen, wenn man die Augen schließt. Bedeutet das, dass die Sonne nicht existiert oder dass es die Welt nicht gibt? Nein. Die Sonne existiert, doch jemand ohne Augen kann sie nicht sehen. Ebenso gibt es auch die Welt, aber derjenige, der die Augen schließt, kann sie nicht sehen. Der Fehler liegt in eurem Sehvermögen und nicht in der Schöpfung.

### **Glaube ist notwendig für alle menschlichen Bestrebungen**

Der Glaube ist wahrlich das Leben des Menschen. Man kann nicht einmal eine kleine Aufgabe erledigen ohne Glauben. Wie kann der Mensch in irgendeiner seiner Bemühungen erfolgreich sein, wenn er sich nicht um den Glauben bemüht? In der Tat, wenn es ihm an Glauben mangelt, kann er nicht einmal zehn Schritte vorwärts machen. In dieser riesigen Welt ist der Glaube selbst zur Ausführung kleiner Aufgaben notwendig. Nicht nur in Angelegenheiten, die Gott betreffen, ist der Glaube sehr wichtig, auch auf allen Gebieten menschlicher Bestrebungen. Glauben ist höchst wichtig für den Erfolg des Menschen auf allen Gebieten – weltlich, ethisch, moralisch, spirituell oder wissenschaftlich. Glaube ist die Grundlage eurer Liebe zu eurer Mutter, eurem Vater, eurem Ehemann, eurer Ehefrau usw. Der Mensch wird nicht einmal für seine Mutter Liebe empfinden, wenn er nicht glaubt, dass sie seine Mutter ist. Genauso wird ein Ehemann seine Ehefrau nicht lieben, wenn er nicht glaubt, dass sie seine Frau ist. Eine Mutter kann ihre eigenen Kinder nicht lieben, wenn sie nicht daran glaubt, dass es ihre Kinder sind. Der Mensch kann das alles durchdringende Prinzip der Liebe nur erfahren und dadurch glücklich werden, wenn er glaubt. Ohne Glauben kann der Mensch die Liebe nicht erfahren und nicht glücklich werden. Es ist dem Menschen nicht möglich, ohne Glauben in dieser Welt zu leben.

Heutzutage gibt es auf dieser Welt viele Menschen, die nicht an Gott glauben. Dann gibt es viele andere, die vorgeben nicht zu glauben, selbst wenn sie glauben. Dann gibt es andere, die an Gott glauben, aber um des politischen Ansehens oder der öffentlichen Anerkennung willen nicht öffentlich darüber reden. Sie fragen: „Wenn Gott existiert, warum können wir ihn nicht sehen?“ Glaubt ihr alles, was ihr seht und bestreitet ihr alles, was ihr nicht sehen könnt? Heute Morgen stellte ein M.B.A. Student eine Frage: „Swami sagt uns, dass wir alle lieben sollen. Warum sollten wir das tun?“ Ich stellte ihm eine Gegenfrage: „Du fragst mich, warum ihr alle lieben sollt. Ich frage dich, warum ihr irgendjemanden hassen solltet.“ Was auch immer euer Grund ist, andere zu hassen, derselbe Grund ist es, diese zu lieben. Liebe und Hass sind wie ein Gegenstand und sein Abbild. Wo Hass ist, da ist auch Liebe. Wo man das Gefühl von Abwesenheit hat, ist auch die Wahrheit der



Anwesenheit. Hier ist ein kleines Beispiel. Ist Sai Baba auf der Bühne anwesend oder nicht? Wenn ihr sagt, er ist anwesend, was ist die Grundlage für eure Aussage? Ihr seht seine Gestalt und sagt, dass er anwesend ist. Angenommen, ich gehe hinein, nachdem ich diese Rede gehalten habe. Wenn euch dann jemand fragt: „Ist Sai Baba dort auf der Bühne?“, antwortet ihr: „Er ist nicht dort.“ Was bedeutet das? Das besagt, dass Sai Baba da ist, aber nicht auf der Bühne anwesend. Wenn Sai Baba nicht existiert, entsteht die Frage seiner Anwesenheit auf oder Abwesenheit von der Bühne überhaupt nicht. Auf die gleiche Weise leugnen oder akzeptieren die Menschen die Existenz Gottes, weil er da ist (lauter Beifall). Nur weil Gott existiert, leugnen Menschen seine Existenz. Wenn es wirklich keinen Gott gibt, wie kann es dann das Wort ‚Gott‘ geben? Gerade hat Anil Kumar gesagt: „Es gibt Gott.“ Der erste Teil des Satzes lautet: ‚es gibt‘, was die Wahrheit über die Existenz Gottes ausdrückt. Wenn wir sagen ‚es gibt‘, dann ist die nächste Frage, wen es gibt. Es ist Gott. Einige Menschen sagen: Es gibt keinen Gott. Der erste Teil dieses Satzes ist auch ‚es gibt‘, was die Wahrheit über die Existenz Gottes anzeigt; ‚keinen Gott‘, ist nur der nächste Teil des Satzes. Selbst dieser negative Satz ‚es gibt keinen Gott‘ beginnt mit der positiven Behauptung ‚es gibt‘.

Atheisten sagen: „Gott ist nirgendwo (no-where)“ Dieser Satz besteht aus drei Worten. Der erste Teil davon lautet: ‚Gott ist‘. Wenn ihr das Wort „no-where (nirgendwo) teilt, wird ‚no-where‘ zu ‚now here (jetzt hier)‘ (lauter Beifall). Nur dadurch, dass man ‚w‘ und ‚no‘ verbindet, wird der negative Satz positiv. Diejenigen, die an Gott glauben, sagen: „Gott ist jetzt hier (now here)“, und diejenigen, die nicht an Gott glauben, sagen: „Gott ist nirgendwo (no-where)“. Glaube oder das Fehlen des Glaubens sind jeweils die Grundlage für beide Feststellungen. Der Glaube ist wie die beiden Augen des Menschen. In ähnlicher Weise sind die Heiligen Schriften (shāstra) die Augen des Menschen (netra)’. Die Schöpfung (srishti) existiert, weil der Mensch Vision (drishti) besitzt. So wie die Vision ist, so ist die Schöpfung. Der Mensch muss diese Schöpfung mit der Sichtweise der heiligen Schriften betrachten. Es besteht eine sehr enge Beziehung zwischen diesen Augen des Menschen und den heiligen Schriften. Diese Schriften beschreiben, was diese Augen sehen, und diese Augen sehen, was diese Schriften beschreiben.

### **Drei Schritte zur Erkenntnis Gottes**

Wie die Schriften sagen, gibt es drei Schritte zur Erkenntnis Gottes, denen sich ein Gott Suchender (sādhaka) unterziehen sollte – erkennend zu wissen, zu sehen und Umsetzen in die Praxis (jnātum, drashtum, praveshtum). Zuerst hört ihr von irgendjemandem, dass es etwas Bestimmtes auf dem Markt gibt. Das ist erkennendes Wissen. Zu hören ist der erste Schritt. Dann geht ihr zum Markt und seht die bestimmte Ware. Das bedeutet zu sehen. Nur vom bloßen Hören oder Sehen der Sache wird euer Hunger nicht gestillt. Euer Hunger wird erst gestillt sein, wenn ihr davon esst. Das ist praktische Erfahrung. Diese drei Schritte entsprechen dem Hören (shravana), kontemplativ zu betrachten (manana) und Umsetzen in die Praxis (nididhyāsa). Der erste Schritt ist das Hören der höchsten Wahrheit (shravana). Danach sollte man über das Gehörte kontemplieren. Und dann sollte man es in die Praxis umsetzen. Dieses sind die drei sehr wichtigen Schritte auf dem spirituellen Weg.

Auf jedem Gebiet ist das Zuhören (shravana) der wichtigste erste Schritt. Selbst bei den neun Wegen der Hingabe ist shravana der erste Schritt: Hören der höchsten Wahrheit (shravana), Singen zur Ehre Gottes (kīrtana), ständiges Nachsinnen über Gott (vishnusmarana), den Lotusfüßen des Herrn dienen (padasevana), Lobpreis und

Ehrerbietung (vandana), Anbetung (arcana), Dienen (dāsya), Freundschaft (sneha) und sich der göttlichen Gegenwart gänzlich anvertrauen [Selbst-Hingabe] (ātmanivedana). Ihr beginnt mit dem Zuhören und erreicht allmählich das Stadium, in dem ihr euch der inneren göttlichen Gegenwart gänzlich anvertraut (ātmanivedana), welches die Vollendung der Reise anzeigt.

Fülle ist jenes, Fülle ist dieses,  
die Fülle ist aus der Fülle geboren,  
nimmt man von der Fülle die Fülle fort,  
bleibt doch die Fülle übrig.

pūrnām adah pūrnām idam,  
pūrnāt pūrnām udacyate,  
pūrnasya pūrnām ādāya,  
pūrnām evā vashishyate  
(Spruch aus den Upanishaden)

Die Vollendung der Reise entspricht einem vollen Kreis. Wenn ihr die Reise in der Mitte abbrecht, ist sie unvollständig wie ein Halbkreis. Wenn ihr den vollen Kreis beendet, erreicht ihr den Punkt, von dem aus ihr begonnen habt. Aber wenn die Reise unvollständig ist, so gleicht sie dem Buchstaben ‚C‘ im englischen Alphabet; sie beginnt an einem Punkt und endet an einem anderen Punkt. Es klafft eine große Lücke zwischen dem Startpunkt und dem Endpunkt. Diese große Lücke steht für Zweifel. Zweifel ist wie ein tiefes Tal, das zu überqueren nicht möglich ist. Befreit euch deshalb vom Zweifel und bemüht euch, die Reise zu beenden. Ihr habt das Alphabet erst richtig gelernt, wenn ihr bei A beginnt und dann Z erreicht. Wenn ihr aber bei A beginnt und nur S oder irgendeinen anderen Buchstaben in der Mitte erreicht, dann ist euer Lernen unvollständig. Wenn ihr die Reise beginnt, solltet ihr fortfahren, bis ihr das Ziel erreicht habt. Genauso beginnt die spirituelle Reise mit Glauben und endet in Glückseligkeit.

Die neun Pfade der Hingabe beginnen mit shravana (Hören der höchsten Wahrheit) und enden mit ātmanivedana (sich der göttlichen Gegenwart gänzlich anvertrauen – Selbst-Hingabe). Viele Menschen, die nach Prashānti Nilayam kommen, gehen zurück in ihre Dörfer und erzählen anderen: „Wir haben Sathya Sai Baba in Prashānti Nilayam gesehen“, und sie beschreiben, was sie in Prashānti Nilayam gesehen haben. Erst nachdem sie alles dieses gehört haben, werden andere motiviert, hierher zu kommen. Solange sie nicht etwas über Prashānti Nilayam gehört haben, buchen die Leute ihre Fahrkarten hierher nicht. Deshalb ist Zuhören (shravana) der erste Schritt für alle menschlichen Bestrebungen.

### **Göttlichkeit kann man nur erfahren**

Für alle spirituellen Bestrebungen ist Glaube der erste Schritt. Ohne Glauben ist das Leben bedeutungslos. Jeder Mensch sollte den Glauben zur Grundlage seines Lebens machen. Doch einigen Menschen fehlt der Glaube. Warum solltet ihr euch um sie sorgen? Es ist ihr Schicksal. Argumentiert nicht mit ihnen. Überlasst sie ihrem Schicksal.

Zu denen, die ja sagen, wird Er ja sagen,  
zu denen, die nein sagen, wird Er nein sagen,  
es ist nur eure Zunge, die ja oder nein sagt,  
für Sai ist alles ja, ja, ja.

(Gedicht in Telugu)

Das ‚ja‘ und ‚nein‘, das eure Zunge spricht, bezieht sich auf euch. Damit hat Gott nichts zu tun. Dieselbe Zunge, die ‚nein‘ sagt, sagt auch ‚ja‘. Dieselbe Zunge sagt beides. Was davon würdet ihr glauben? Würdet ihr ‚ja‘ glauben oder würdet ihr ‚nein‘ glauben? Wie Jayadeva (Name eines Dichters des 12. oder 13. Jahrhunderts – Anm. d. Ü.) sagte, sollte man von der Zunge heiligen Gebrauch machen.

Oh Zunge, du Kenner des Geschmacks!  
 Du bist sehr heilig.  
 Sprich die Wahrheit auf die angenehmste Weise.  
 Singe unaufhörlich die göttlichen Namen Govinda,  
 Mādhava, Dāmodara. Das ist deine wichtigste Pflicht.  
 (Vers in Sanskrit)

Es ist die Zunge, die es uns ermöglicht, die heiligen Namen Govinda, Dāmodara, Mādhava zu singen. Diese heiligen Gottesnamen tanzen auf der Zunge. Die Zunge ist wie eine Bühne, auf der alle Arten von Charakteren in Form von Puppen auftreten und ihren Tanz vorführen. Der König kommt, die Königin kommt, der Soldat kommt und auch der Polizist. Gleichermaßen kommen sowohl Rāma als auch Rāvana. Deshalb ist die Zunge die Bühne für alles Gute und Schlechte, das man spricht, und alle Charaktere vollführen ihre Tänze auf ihr. Sie ist nur ein Zeuge und hat nichts mit dem Tanz zu tun. Ein stummer Mensch kann nicht sprechen. Wenn er eine süße Speise zu sich nimmt, kann er nur die Süße empfinden, aber er kann das nicht in Worten ausdrücken. Genauso kann das Göttliche auch nur erfahren, aber nicht beschrieben werden. Wenn euch jemand bittet, es zu beschreiben, ist die einzige Antwort Schweigen. Ihr solltet eure Zeit und Energie nicht mit unnötigen Debatten verschwenden. Streitereien, Auseinandersetzungen führen zu Feindschaft (vāde, vāde varjate vairam). Daraus entwickelt sich keine Liebe.

Deshalb solltet ihr Glauben an Gott entwickeln. Es ist ausgesprochener Unsinn, mit Argumenten über die Nichtexistenz Gottes aufzuwarten. Warum sagt ihr, dass er nicht existiert? Ihr sagt, dass Gott nicht existiert, weil man ihn nicht sehen kann. Nehmen wir einmal an, da ist eine Person, zwei Meter groß, hellhäutig mit Glatze und einem Gewicht von sechzig Kilogramm. Dieses sind alles nur seine körperlichen Attribute, die ihr sehen könnt. Vermitteln die körperlichen Eigenschaften allein die Wahrheit über diese Person? Die wirkliche Wahrheit über diesen Menschen ist das, was ihr mit euren physischen Augen nicht sehen könnt. Das sind seine guten oder schlechten Eigenschaften wie Mitgefühl, Liebe, Sympathie, Hass, Duldsamkeit usw. Nur weil ihr nicht fähig seid, diese Eigenschaften zu sehen, könnt ihr sagen, dass es sie nicht gibt? Es ist töricht zu behaupten, dass nicht existiert was man nicht sieht. Diese Eigenschaften, die ihr nicht sehen könnt, bestimmen seine Menschlichkeit oder den Mangel daran.

### **Gott durchdringt das gesamte Universum**

Oh Mensch (jīva)! Verstehe das Geheimnis dieses Puppentheaters. Es sind eure nicht sichtbaren Eigenschaften, die euch die Ergebnisse eurer Handlungen erleben lassen.

(Lied in Telugu)

Der physische Körper, den ihr seht, ist nicht verantwortlich für euer Glück oder Leid. Eure nicht sichtbaren Eigenschaften sind der Grund für euer Glück oder euer Leid. Deshalb ist es dumm, wenn ihr euren Glauben auf alles Sichtbare gründet. Luft ist um euch herum,

doch ihr könnt sie nicht sehen. Könnt ihr sagen, dass es die Luft nicht gibt? Kann irgendjemand ohne Luft leben? Luft existiert, aber man kann sie nicht sehen.

Die gleiche Wahrheit lehrte der Heilige Uddālaka seinen Sohn Shvetaketu. Shvetaketu fragte: „Oh Vater! Wo ist Gott? Die Veden und die Heiligen Schriften sagen, dass er alles durchdringend ist.“ Uddālaka sagte zu seinem Sohn: „Mein Lieber! Diese Wahrheit kann man nicht mit Worten erklären. Du kannst es nur erfahren durch das Praktizieren der spirituellen Übungen (sādhana) und durch die Gnade von Guru und Gott. Lass es mich an einem Beispiel zeigen.“ Uddālaka bat seinen Sohn, einen Krug Wasser und ein wenig Salz zu holen. Dann sagte er ihm, er solle Salz und Wasser vermischen und rühren. Als Shvetaketu tat wie ihn sein Vater geheißen hatte, löste sich das Salz vollständig im Wasser auf. Das Salz, das er eingestreut hatte, war nirgendwo mehr zu sehen. Die Augen, die es vorher gesehen hatten, konnten es jetzt nicht mehr erkennen. Bedeutet das, dass das Salz ganz verschwunden ist? Nein. Das Salz ist da, aber es hat sich aufgelöst und völlig mit dem Wasser vermischt. Genauso existiert Gott. Er durchdringt alles in diesem Universum auf eine solche Weise, dass er mit den physischen Augen nicht zu sehen ist. Er kann jedoch mit den Augen der Weisheit gesehen werden. Wenn ihr das Salz bringt, könnt ihr es mit euren physischen Augen sehen. Wenn es sich aber im Wasser auflöst, müsst ihr seine Gegenwart mit den Augen der Weisheit erfahren. Deshalb ist es Dummheit, wenn man eine direkte Bestätigung von Gottes Gegenwart verlangt. Ihr müsst den indirekten Beweis in Betracht ziehen. Auf diese Weise erklärte Uddālaka das Prinzip vom Alles- durchdringenden Gott.

Feuer existiert, wo Rauch ist. Ohne Feuer kann es keinen Rauch geben. Ebenso kann es ohne Gott keine Welt geben. Wie kann es ohne Gott Leben geben? Das ist unmöglich, vollkommen unmöglich. Alles geschieht nach Gottes Willen. Hier ist ein kleines Beispiel. Wenn eine Kuh ein Kalb zur Welt bringt, dann leckt sie den Körper des Kalbes mit der Zunge und reinigt es. Sobald die Kuh den Körper des Kalbes gereinigt hat, erhebt es sich auf seine Beine und geht zum Euter der Kuh, um Milch zu trinken. Wer hat dem Kalb den Euter gezeigt und ihm begreiflich gemacht, dass im Euter Milch vorhanden ist? Das ist alles von Gott vorherbestimmt. Weil sie solche feinen Wahrheiten nicht verstehen, behaupten die Menschen törichterweise, dass es keinen Gott gibt. Wenn ihr nicht einmal wisst, welcher Gedanke als Nächstes in eurem Geist auftauchen wird, wie könnt ihr dann Gott verstehen? Seit die Menschen nicht auf gute Lehren hören, nimmt die Dummheit zu.

Oh Mensch! Höre auf die Worte der guten Ratschläge,  
aber ihr achtet nicht auf den guten Rat und schwelgt in törichten Handlungen.  
Da ihr nicht wisst, wie ihr von euren Wünschen loskommen sollt, seid ihr zu  
ihren Sklaven geworden.

Macht euch von euren Wünschen frei und gebt den Hass auf.  
Sucht Zuflucht bei Sai und betet zu ihm.

(Lied in Telugu)

### **Zweifelt nicht an der Existenz Gottes**

Der Mensch ist nicht fähig, sich von seinen begehrlischen Wünschen und Neigungen (vāsanā) zu befreien. Was sind solche begehrlischen Wünsche und Neigungen? Es sind die

Eindrücke von Handlungen seiner vergangenen Leben. Wenn ich euch etwas von eurem vorigen Leben erzähle, werdet ihr es nicht glauben. Werde ich davon berührt, ob ihr es glaubt oder nicht? Ob ihr es glaubt oder nicht, beeinflusst euer vergangenes Leben euer gegenwärtiges Leben. Jeder hat eine Vergangenheit, eine Gegenwart und eine Zukunft. Wie kann es ohne Vergangenheit eine Gegenwart geben? Die Saat der Gegenwart ist aus dem Baum der Vergangenheit entstanden. Aus dieser Saat der Gegenwart wird der Baum der Zukunft erwachsen. Deshalb sind Vergangenheit und Zukunft wie Bäume, während die Gegenwart wie ein Samenkorn ist. Ein gigantischer Baum ist in einem Samenkorn versteckt. Die Veden verkünden: Brahman<sup>3</sup> ist feiner als das Feinste und gewaltiger als das Größte (anor anīyān mahato mahīyān). Gott ist kleiner als das Kleinste und größer als das Größte. Obwohl er für das physische Auge nicht sichtbar ist, könnt ihr ihn erfahren. Dieses ist eine Rose, die ihr sehen könnt. Aber ihren Duft könnt ihr nicht sehen; den könnt ihr nur erfahren. Duft hat keine Form, doch die Blume, die den Duft verströmt, hat eine Form. Genauso hat Liebe keine Form, doch die Mutter, die ihre Liebe spendet, hat eine Form. Liebe, Glückseligkeit, Duft, sie alle haben keine Form; doch die Objekte, die sie verschenken, haben eine Form. Die Form ist die Quelle der formlosen Eigenschaft. Deshalb ist es dumm, nach einem direkten Beweis der Existenz Gottes zu fragen. Es gibt viele Dinge, die über den Bereich des direkten Beweises hinausgehen.

Hier ist ein kleines Beispiel. Könnt ihr eure eigenen Augen sehen? Wie könnt ihr sagen, dass ihr Augen habt, wenn ihr sie nicht sehen könnt? Nur wenn ihr einen Spiegel vor euch habt, könnt ihr eure Augen sehen. Ihr sagt: „Mein Geist“. Was ist die Form des Geistes? Könnt ihr euren Geist sehen? Wenn ihr ihn nicht sehen könnt, wie könnt ihr da sagen, dass ihr einen Geist habt? Genauso könnt ihr Gott nicht sehen, doch es ist dumm, seine Existenz anzuzweifeln. Obwohl er nicht sichtbar ist, ist er die Grundlage des gesamten Universums. Ihr seht einen riesigen Baum. Aber er war nicht sichtbar, als er die Form eines winzigen Samenkorns hatte. Obwohl Luft alles durchdringt, könnt ihr sie nicht sehen. Genauso ist Gott überall, doch er ist für das physische Auge nicht sichtbar. Gott durchdringt alles. Er ist gegenwärtig in Form von Luft und jedem der fünf Elemente. Gott wird beschrieben als Ton, Klang, Schwingung, Wort (shabdabrahmamayī), Bewegliches und Unbewegliches (carācaramayī), Licht (jyotirmayī), Sprache, Ton (vānmayī), ewige Glückseligkeit (nityānandamayī), höher als das Höchste, höchste Erhabenheit (parātparamayī), Schöpferkraft (māyamayī) und Reichtum, Überfluss, Majestät, Würde, Schönheit, Anmut, Glanz (shrīmayī). Klang kann man nicht sehen, man kann ihn nur hören. Eine Form kann man nur sehen, man kann sie nicht hören. Die Zunge kann nur sprechen, aber sie kann nicht sehen. So ist jedes Element mit einer besonderen Fähigkeit ausgestattet.

### **Das Aussprechen der Wahrheit ist leichter als zu lügen**

Blut ist in allen Teilen des Körpers vorhanden. Wenn Ärzte eine Blutuntersuchung machen, nehmen sie eine Blutprobe aus einem Teil des Körpers und prüfen, ob es eine Krankheit darin gibt. Zu diesem Zweck müssen sie nicht Proben aus jedem Teil des Körpers entnehmen. Obwohl das Blut in allen Teilen des Körpers dasselbe ist, hat jedes Glied des Körpers eine bestimmte Funktion zu erfüllen. Könnt ihr den Geschmack eines Laddu (eine der indischen Süßigkeiten – Anm. d. Ü.) feststellen, wenn ihr ihn nur in der Hand haltet? Nein. Ihr könnt seinen Geschmack nur erkennen, wenn ihr ihn auf die Zunge legt. Wenn dasselbe Blut in den Händen und auch in der Zunge vorhanden ist, warum

<sup>3</sup> das brahman = das Allumfassende; das Universelle; das alles durchdringende, göttliche, namenlose, formlose, ewig absolute, allem innewohnende Prinzip – Anm.d.Ü.

können dann die Hände den Geschmack des Laddu nicht erkennen? Nur die Zunge ist mit der Fähigkeit des Schmeckens ausgestattet. Ebenso kann der Mensch, obwohl Gott allgegenwärtig ist, die göttliche Kraft nur entsprechend seiner Fähigkeit erfahren. Gott existiert, daran gibt es keinen Zweifel. Ohne Gott kann es keine Welt geben. Wenn ihr die Existenz Gottes leugnet, bedeutet das, dass ihr eure eigene Existenz in Abrede stellt. Euer Atman ist euer Gott. Ihr solltet an euer inneres Selbst und an Gott glauben. Wenn euch der Glauben an Gott fehlt, fehlt euch auch der Glaube an euer Selbst. Wenn ihr nicht an euch selbst glaubt, wie könnt ihr dann an Gott glauben? Zuerst einmal glaubt an euch selbst. Das ist Selbstvertrauen. Glaube ist sehr wichtig für den Menschen. Er ist sein wahrer Lebensatem. Wenn euch der Lebensatem des Glaubens fehlt, seid ihr nicht besser als ein Leichnam. Solange sich der Atem im Körper befindet, ist er segensreich (shiva). Wenn der Atem den Körper verlässt, wird der Körper zu einem Leichnam (shava). Deshalb ist der Atem segensreich und der Körper ohne ihn ein Leichnam. Ihr seht eine von einem Bildhauer geschaffene Statue Shivas und stellt euch vor, dass Shiva jemand ist, aus dessen verfilzten Locken der Ganges fließt. Nein. Euer Lebensatem ist Shiva. Jedes Wesen ist mit Lebensatem ausgestattet. Gott ist der allen Wesen Innewohnende (īshvarah sarvabhūtānām). Gott ist als Lebensatem in allen Lebewesen. Gott durchdringt alles. Es ist möglich, ihn zu erfahren.

Der Junge, der eben redete, sprach über den vedischen Lehrsatz: Sprich die Wahrheit und praktiziere Rechtschaffenheit (satyam vada dharmam cara). Er sagte, dass das nicht einfach umzusetzen sei. Das ist ein großer Fehler. Nichts ist einfacher als das. Es ist sehr einfach, Ereignisse so zu schildern, wie sie geschehen. Wenn ihr beispielsweise sagt, dass Swami heute um 4 Uhr gekommen ist und seine Ansprache früh begonnen hat, dann stimmt das. Wie leicht ist es, jede Sache so zu berichten wie sie ist! Das bedarf keiner Planung. Wenn ihr aber die Unwahrheit sagen wollt, müsst ihr euch eine Menge ausdenken, damit die Menschen euch glauben. Ihr müsst zu üblen Tricks greifen, wenn ihr die Unwahrheit sagt. Wie schwierig ist es zu lügen, während es so einfach ist, die Wahrheit zu sagen! Es ist ein Fehler, wenn man anders denkt. Ihr glaubt, dass es schwer ist, die Wahrheit zu sagen, weil ihr daran gewöhnt seid, die Unwahrheit zu sagen. Da ihr diese schlechte Gewohnheit des Lügens entwickelt habt, seid ihr unfähig, die Bedeutung der Wahrheit zu erkennen. Diese Schwäche ist überall vorherrschend und plagt jeden auf dieser Welt.

Hier ist ein kleines Beispiel: Stellt euch vor, dass jemand in einem Haus in eurer Nachbarschaft stirbt und ihr dort hingehet und der Familie einen Kondolenzbesuch macht. Wenn ihr in einer solchen Situation die Wahrheit sagt: „Was soll's? Geburt und Tod sind für jeden natürlich. Jemand, der geboren wurde, muss sterben“, werden die Menschen in dem Haus sehr böse auf euch sein und denken, was für eine hartherzige Person ihr doch seid! Wenn ihr stattdessen sagt: „Wie ist er gestorben? Welcher Arzt hat ihn behandelt? Welche Medizin hat er genommen? Wie lange war er im Krankenhaus?“ werden sie mit euch zufrieden sein, dass ihr Mitgefühl gezeigt und ihren Kummer geteilt habt. Aber diese Zufriedenheit ist nur vorübergehend. Die Wahrheit ist: Wo Geburt ist, muss Tod sein; wer geboren wird, muss sterben. Ihr habt es sicher schon gesehen, dass der Tag der Rückfahrt immer auf dem Eisenbahnwagen angegeben ist. Nach Erreichen des Ziels muss der Wagen am vorbestimmten Tag zurückkehren. Dieser Körper ist auch wie ein Eisenbahnwagen. Obwohl man das Datum der Rückkehr nicht darauf sehen kann, muss er sicher an dem vorbestimmten Tag zurückkehren. Wenn es sicher ist, dass der Körper zu einem bestimmten Zeitpunkt zurückkehren muss, warum solltet ihr euch darum Sorgen machen? Warum solltet ihr traurig sein? Ihr macht euch Sorgen, weil ihr euch daran gewöhnt habt, euch Sorgen zu machen. Falsches Denken ist der Grund für diese Sorgen.

Ihr glaubt nicht an die Wahrheit eurer Realität. Glaube ist Wahrheit, Wahrheit ist Glaube. Glaube führt zur Wahrheit; Wahrheit führt zum Frieden; Frieden führt zu Glück. Glück ist der Himmel, Sorgen sind die Hölle. Gebt deshalb den Sorgen keinen Raum. Blickt jeder Situation mit Glauben entgegen. Mit Glauben könnt ihr alles erreichen. Ohne Glauben erreicht ihr nichts. Entwickelt deshalb Glauben. Ihr könnt nur Glauben entwickeln, wenn ihr über Gott kontempliert.

(Bhagavān beendete seine Ansprache mit dem Bhajan „Govinda Hare Gopala Hare Hey Gopi Gopa Bala...“)

Aus Bhagavāns göttlicher Ansprache in der Sai Kulwant-Halle in Prashānti Nilayam am 7. Juli 1996.

Alle Sanskrit erläuternden ‚Anm. d.Ü.‘ = Prof. Dr. phil. Martin Mittwede  
und sein Buch SANSKRIT/DEUTSCH von 1999

Seite 164:

Es gibt kein Anhalten auf eurem Weg zu Gott. Es ist eine kontinuierliche Reise bei Tag und bei Nacht, über Berg und Tal. Wo die Straße endet, erreicht der Pilger Gott und stellt fest, dass er von sich selbst zu sich selbst gereist ist.

- B A B A -

Seite 167:

Heutzutage gibt es viele, die sich als Devotees bezeichnen, sich aber nicht wie wahre Devotees verhalten. Man muss sich bei seinen Handlungen an das halten, was man sagt. Nur dann können die Menschen die Gnade des Herrn erlangen. Es nützt nichts, nur Gott als Gott zu verehren. Man sollte die Ideale verstehen, die Gott in seiner Inkarnation als Mensch aufgestellt hat, und ihnen folgen. Die menschlichen Werte müssen gefördert werden. Ohne menschliche Eigenschaften ist die bloße menschliche Form wertlos. Nur durch das Praktizieren der menschlichen Werte wird der Mensch ein wahrer Mensch.

- B A B A -

Heft-Rückseite:

Swami ist bei euch

Beherzigt immer diese drei Dinge: Unentwegtes Dienen, wo immer ihr seid; sucht nach Möglichkeiten, anderen zu helfen; verpasst nie eine Gelegenheit, eure Fähigkeiten und eure Begeisterung für die Linderung von Leid, Schmerzen oder Not einzusetzen. Zweitens: Versäumt, vernachlässigt oder verschiebt nicht euer eigenes individuelles spirituelles Praktizieren (sādhana) – sorgfältiges Studium, Rezitation und Wiederholung des Namens Gottes oder eines heiligen Mantras (japa), Meditation (dhyāna), Singen zum Lob und Preis Gottes (bhajan), gemeinsames Singen des Namens Gottes (nāmasamkīrtana) und dergleichen spirituelles Praktizieren. Und vor allem glaubt daran, dass Swami immer und überall bei euch ist.

- B A B A -